

Internationaler Mariologischer Arbeitskreis Kevelaer e.V.

Maasstr. 2
47623 Kevelaer

Tel 02832-799900
Fax 02832-978202

mail@imak-kevelaer.de
www.imak-kevelaer.de



IMAK e.V. * Maasstr. 2 * 47623 Kevelaer

Kevelaer, im April 2013



Ioannes Baptista, St. Michael

in diesem Brief wollen wir uns darauf besinnen, dass der Glaube gefährdet ist, und fragen, wie wir dieser Gefahr begegnen können.

Der schlimmste Feind des Glaubens ist der Teufel, der uns immer wieder Fallen stellt, die uns zum Glaubenszweifel und zur Sünde bewegen können. Den Angriffen des Teufels sind wir in besonderer Weise ausgesetzt, wenn wir uns von Stolz und fleischlicher Begierde leiten lassen. Darum mahnt uns der hl. Johannes: „Liebt nicht die Welt und was in der Welt ist! Wer die Welt liebt, hat die Liebe zum Vater nicht; denn alles, was in der Welt ist, die Begierde des Fleisches, die Begierde der Augen und das Prahlen mit dem Besitz, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Die Welt und ihre Begierde vergehen; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit“ (1 Joh 2,15-17).

So war es schon bei der Ursünde (Gen 3,1-6): Der Teufel, „die alte Schlange“ (Offb 12,9) täuschte unsere Ureltern, indem er deren fleischliche Begierde mit der Frucht vom Baum des Guten und Bösen weckte, die „köstlich“ war. Zugleich stachelte er ihren Stolz an: „Ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse.“ Der Mensch ging auf die Verlockungen des Teufels ein und ließ sich betrügen. Seitdem neigt er zum Fleischlichen, zum Weltlichen und zum Teuflischen. Das bedeutet aber nicht, dass nur das *Fleischliche* oder das *Weltliche* zur Sünde geneigt machen. Auch viele Engel, reine Geister, haben sich von Gott getrennt, weil sie ohne Gott ihr Dasein bestimmen wollten. Das ist es ja, was die Sünde ausmacht: sich gegen Gott erheben.

Als durch Christus erlöste Menschen sollen wir den Schöpfungsauftrag erfüllen: die Erde „bebauern und hüten“ (Gen 2,15). Wir sollen in der Nachfolge Christi unser Heil wirken im Geist der Buße und Sühne, das Reich Gottes verkünden und den Mitmenschen durch liebevolles Handeln und Michael – Rom, Engelsburg Friedfertigkeit die Liebe Gottes erfahrbar machen. Dabei ist die Weisung Jesu zu beherzigen: „Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach“ (Mt 26,41).

Um der Versuchung zur Sünde widerstehen zu können, müssen wir ständig unsere schlechten Neigungen bekämpfen und unsere Begierden kontrollieren, z. B. Arroganz, Faulheit und Bequemlichkeit, Geltungsbedürfnis und Machtstreben, Wut und Streitlust. Die Nachlässigkeit bei der Erfüllung

unserer Aufgaben in Beruf und Familie ist ein besonders häufiger Fehler, der zur Sünde werden kann, wenn dabei Lieblosigkeit bestimmend wird. Sünde hat oft Traurigkeit zur Folge. Und diese Traurigkeit ist eine Verbündete des Feindes unseres Heils, wohingegen die Gottesfurcht das Herz froh macht, Freude und Frohsinn schenkt (Sir 1,12). Gott will unser Glück, das wir finden in der Liebe zu Gott, zu unseren Mitmenschen und zur Schöpfung.

Was wir denken, sprechen und tun, ist dann sündhaft, wenn es nicht dem Hauptgebot entspricht – der Gottes- und Nächstenliebe als der Erfüllung des ganzen Gesetzes. Wenn sich der Mensch von Gott, seinem letzten Ziel und seiner Seligkeit, abwendet und ihm ein minderes Gut vorzieht, fällt er in *Todsünde*. Sie zerstört die Liebe im Herzen des Menschen durch einen schweren Verstoß gegen das Gesetz Gottes, während die *lässliche Sünde* die Liebe bestehen lässt, aber gegen sie verstößt und sie verletzt (KKK, P. 1855).

Alles, was zu Gott und zur Befolgung seiner Gebote führt, ist heilig. Es ist eben die Treue im Glauben, die zur Heiligkeit und zur heroischen Ausübung der Tugenden führt. Genau das prüft die Kirche bei jedem Heiligsprechungsprozess. Wenn Gott uns die Gnade schenkt, immer mehr dem Weg der Heiligkeit folgen zu können, verstummt unsere Danksagung nicht, werden wir zum inneren Gebet gelenkt, ja zu mystischen Erfahrungen.

Wir haben an der Gottesmutter Beispiel: „Während viele andere Glaubens zweifeln, blieb sie dem In der Jungfrau Maria war der fest, ja unerschütterlich. Er war jeden Zweifel.“ (Bonaventura) Sünde, ganz rein und frei von war immer ohne Makel, immer wahrte alle diese Worte und er- (Lk 2,19//51). Die Kirche vermüssen fest glauben, dass die frei von jeglicher Sünde während lebens geblieben ist. Gott sah von erwählte sie zur Mutter seines als das vollkommenste aller Gesatan und die gefallenen Engel weil sie neidisch auf die voll- Herzens waren, die sie zur Mut- 1-6/13-17). Während Maria sich verstand, haben die gefallenen Gott ihr *non serviam* gesprochen – „Wir wollen nicht dienen.“ Ganz in diesem Sinn spricht auch der Mensch, der sich durch die Sünde von Gott trennt, in seinem Stolz: „Ich bestimme allein, was ich tun will.“ Er will nicht glauben, dass alles, was Gott offenbart hat, für ihn das Beste ist, und verweigert der göttlichen Ordnung seine Zustimmung.

Im letzten Buch der Heiligen Schrift wird uns der Kampf Michaels und seiner Engel gegen den Teufel und seine Engel vor Augen geführt, „der rettende Sieg, die Macht und die Herrschaft unseres Gottes und die Vollmacht seines Gesalbten“ (Offb 12,7-10). Der Name *Michael* bedeutet *Wer ist wie Gott?* Auch wir können wie Michael über Teufel und Sünde siegen, wenn wir im Glauben Gottes Herrlichkeit anerkennen und preisen.

Mit herzlichen Segenswünschen Ihr



Dr. German Rovira



Gott segne und schütze Papst Franziskus

ein nachahmungswürdiges an den Wahrheiten unseres Glauben, der Wahrheit treu. Glaube immer sicher und beständig und blieb ohne Deshalb war Maria ohne *unnützlischen* Begierden; sie treu im Glauben: „Sie bewog sie in ihrem Herzen“ kündigt uns dies, und wir jungfräuliche Mutter Gottes ihres ganzen irdischen Le- Ewigkeit her ihre Treue und Sohnes. Gott bewahrte sie schöpfe.

wandten sich gegen Maria, kommene Reinheit ihres ter Gottes erhob (Offb 12, ganz als „Magd des Herrn“ Engel beim Abfall von